

**ANFRAGE** von Sabine Ziegler (SP, Zürich) und Edith Häusler (Grüne, Kilchberg)

betreffend Mikroverunreinigungen in Zürcher Gewässern

---

Über die Kläranlagen gelangt eine Vielzahl von organischen Spurenstoffen (Mikroverunreinigungen) in unsere Gewässer. Diese können selbst in tiefen Konzentrationen empfindliche Wasserlebewesen stark beeinträchtigen. Schmerzmittel, Antibiotika, Hormonpräparate oder Psychopharmaka werden über menschliche Ausscheidungen zuerst ins Kanalisationsnetz und dann in eine Abwasserreinigungsanlage gelangen.

Konventionelle ARA entfernen in erster Linie Nährstoffe (Kohlenstoffe, Phosphor und Stickstoff) und Feststoffe (Abfälle aus Kunststoff, Glas und Metall). Reste von Pestiziden, Imprägnierungsmitteln, Reinigungsmitteln und restliche komplexe organische Chemikalien können entweder gar nicht oder nur teilweise in der ARA zurückgehalten werden. Es handelt sich um total 30'000 Stoffe, die im täglichen Gebrauch in unsere Gewässer gelangen und als Mikroverunreinigungen bezeichnet werden. Am stärksten belastet sind kleine bis mittlere Gewässer in dicht besiedelten und intensiv genutzten Gebieten.

Zusätzliche Reinigungsstufen müssen in den ARAs eingebaut werden, die solche Verunreinigungen binden und weder in die Fliessgewässer noch mittelfristig ins Grundwasser sickern lassen. Versuche mit der Ozonierung (Regensdorf) und dem Einsatz von feingemahlener Aktivkohle (Kloten/ Opfikon und Eawag, Dübendorf) sind mögliche neue Technologien zur Schonung der Umwelt. Diese neuen zusätzlichen Reinigungsverfahren benötigen zusätzliche Energie, schätzungsweise zwischen 5 und 30% mehr als der heutige Betrieb. Besonderes Augenmerk muss auf die grösseren Forschungs- und Gesundheitsbetriebe geworfen werden, da hier erhöhte Belastungen zu erwarten sind.

Das BAFU erarbeitet eine nationale Strategie (Micropoll) zur Eliminierung dieser Mikroverunreinigungen und verlangt, dass in den nächsten 20 Jahren Anpassungen an den grössten ARAs vorgenommen werden.

In diesem Zusammenhang stellen sich für den Regierungsrat folgende Fragen:

1. Welche ARAs im Kanton müssen in den nächsten 20 Jahren für die Verhinderung der Mikroverunreinigungen mit einer weiteren Klärstufe umgerüstet werden?
2. Gibt es dazu eine kantonale Planung?
3. Welche Form der Mikroverunreinigungsklärung wird vom Regierungsrat bevorzugt (Aktivkohle, O3, weitere)?
4. Welche finanzielle Volumen wird für die Umrüstung der Zürcher ARAs geschätzt (alle ARAs und höchste Priorität ARAs)?
5. Welche besonderen Vorkehrungen werden an den kantonalen oder eidgenössischen Institutionen (USZ, KSW, Uni Labors, ETH, Eawag etc.) geplant?
6. Welche Pläne sind für die Sicherstellung der Energieversorgung, für den Einbau und Betrieb dieser zusätzlichen Klärstufe vorgesehen?

Sabine Ziegler  
Edith Häusler